

## Abonnementpreise:

In ganzem deutschen Reiche: Ausserhalb des deutschen Reiches: Jährlich: . . . . 18 Mark. Reichsfr. tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu. 1/2 jährlich: 4 Mark 50 Pf. Einzelne Nummern: 10 Pf.

## Inseratenpreise:

Für den Raum einer gespaltenen Postleitzahl 20 Pf. Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf. Bei Tabellen und Ziffernreihen 50 % Aufschlag.

## Ergebnisse:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abends für den folgenden Tag.

## Amtlicher Theil.

Dresden, 8. Juli. Se. Majestät der König haben Allergrödigst geruht, dem Oberstabsmeister Franz Robert Blohmer zu Schönau, das Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens zu verleihen.

Dresden, 10. Juli. Se. Majestät der König haben dem ordentlichen Professor an dem hiesigen Polytechnicum Leopoldus Lewicki den Charakter und Rang als Regierungsrath in der 4. Classe der Hofrangordnung Allergrödigst zu verleihen geruht.

Dresden, 10. Juli. Se. Majestät der König haben den außerordentlichen Professor am hiesigen Polytechnicum Trojan Ritterhaus zum ordentlichen Professor an genannter Anstalt Allergrödigst zu ernennen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

## Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, Mittwoch, 12. Juli, Abends. (W. L. B.) Die Bürgerschaft hat heute den Antrag des Senats auf Einschaltung einer gemischten Commission zur Entwicklung des Generalplans und des Kostenanschlags für den Zollanschluss von Hamburg angenommen und sowohl ihrerseits folgende 9 Mitglieder zu der Commission gewählt: Lutteroth, Präsident der Handelskammer, Wörmann, Mitglied der Handelskammer, A. Kübler jun., Hölsch, M. W. Hinrichsen, Tillemann, Kump, Viecie, Klemmer.

Lemberg, Mittwoch, 12. Juli, Abends. (Corr.-Bur.) Aus den heutigen Verhandlungen des ruthenischen Hochvertragsprozesses ist Folgendes hervorzuheben:

Aus den verschiedenen Aussagen der Zeugen aus Trembowla und Umgebung folgt, daß sich dort unter dem Landvolke in letzter Zeit eine bedeutende Säuberung bemerkbar macht. Die Landleute kündigen die baldige Ankunft der Russen, die Annexion Galiziens an Russland, die Herrschaft des weißen Rates, die Aushebung der römisch-katholischen Kirchen, die Verbüßung der Juden und dergl. an. P. Raumowicz und andere ruthenische Geistliche beeinflussen das Landvolk in agitatorischer Richtung. Einige Landleute leugnen obige Gerüchte. P. Raumowicz erklärt, die ruthenische Geistlichkeit werde deshalb so beschuldigt, weil sie unter dem Landvolke die Transfuge hinauszuhalten trachte und deshalb von allen an den Propagandistenbeeinflussten Bevölkerungen angefeindet werde. Hierauf wird die bei P. Raumowicz saßende Correspondenz verlesen. In einem Brief meldet Wiroslaw Dobrojanz, er sei zum Collegiensecretär ernannt worden. Er erhielt als besondere Gnabbezeugung die Beauftragung, ferner den Charakter eines österreichischen Staatsbürgers zu erhalten.

London, Mittwoch, 12. Juli, Abends. (W. L. B.) In der heutigen Sitzung des Oberhauses wurde mitgetheilt, daß die irische Zwangsbill die Sanction des Königs erhalten habe.

Im Unterhause erfolgte zunächst die Beantwortung einer Reihe von Interpellationen in der ägyptischen Frage.

Der Unterstaatssekretär des Neuherrn, Sir Charles Dilke, antwortete auf eine Anfrage Cowen's, die Rache sei seit der Beschiebung der Forts von Alexandrien gegen die Beschiebung nicht vorzeitig geworden, habe aber vor der Beschiebung Vorstellungen dagegen erhoben und beweist, daß die Forts das Feuer nicht erwidern würden, während die Forts doch das Feuer erwidern hätten. Von irgend einer andern Rache seien keine Vorstellungen eingegangen. Dem Parlamentsmitgliede Wolff gegenüber erklärte Dilke, soweit das

außwärtige Amt wisse, sei es nicht wahr, daß Admiral Seymour Kaufschiffeschriften die Beschiebung des Suezkanals verbieten habe. Admiral Seymour habe diesen nur warnend darauf aufmerksam gemacht, daß sie den Kanal auf ihre eigene Gefahr befahren würden; davon, daß Torpedos in den Suezkanal versetzt werden seien, sei ihm nichts bekannt. — Der Premier Gladstone erwiederte auf eine Anfrage Gourley's, die Regierung habe den übrigen Mächten hinsichtlich der Sicherung der freien Schiffahrt im Suezkanal solche vorläufige Mittheilungen gemacht, als sie für ihre Pflicht hielten. — Gourley ist mit dieser Antwort nicht zufrieden und beantragt Verlegung des Hauses, um von der Regierung eine klare Darlegung ihrer Politik zu verlangen. Er wünscht zu wissen, wieviel Frankreich sich von England trennen habe. — Lawton untersieht den Antrag und greift die Regierung auf das Festgeste an. — Gladstone erklärt, er habe kein Recht, wie Motive Frankreichs zu diskutieren, welches ebenso wie England vollständig innerhalb der Grenzen seines Rechts handele. Es würde ein großer Verlust sein, anzunehmen, daß die Beschiedenheit der Action beider Mächte in dem jetzigen Momente eine Veränderung und zwar eine besonders unfeindliche Veränderung der Action beider Regierungen bedeute. Das europäische Einvernehmen besteht fort und erwacht von dem Bombardement eine wichtige Folge. Die jüngste Niederwerfung in Ägypten sei gänzlich ununterfurcht und ungefährdet geblieben und habe nicht nur die Sicherheit der Person des britischen Unterherrn, sondern auch die der übrigen Europäer im Orient bedroht. Die Politik der Regierung verfolge keine selbstsüchtigen Zwecke. Das Bombardement sei kein Act der Feindseligkeit gegen das ägyptische Volk, sondern nur gegen die Unterdrücker desselben gerichtet. — Der Unterstaatssekretär Dilke erwiederte Northcote, die Regierung werde jeden möglichen Schritt für die Sicherheit der Person des Khediven thun, dessen Wohl er lobend hervorhebt. Arabi Bey vertrete nicht die nationale Bewegung in Ägypten. Deutschland und Österreich seien die einzigen Regierungen, die bisher auf das Bombardement hingewiesen, und beide hätten dasselbe für völlig legitim erklärt. — Gourley zieht seinen Antrag auf Verlegung zurück.

Das Haus setzt darauf die Specialberatung der irischen Pachtstandesschule fort.

London, Mittwoch, 12. Juli, Nachts. (W. L. B.) „Reuter's Office“ wird aus dem Hafen von Alexandrien von heute Abend 9 Uhr gemeldet:

Vor Eintritt der Dunkelheit nahmen 5 englische Schiffe außerhalb des neuen Hafens Auffüllung, wahrscheinlich um morgen das Feuer an die die Stadt beherrschenden Forts zu eröffnen, falls das Bombardement wieder aufgenommen wird. Die Parlamentärsflagge steht noch immer. Die Feuerbrünste in Alexandrien nehmen immer größeren Umfang an. Wie es heißt, ist die Stadt fast ganz verlassen und den Arbeitern, den niederen Klassen der Bevölkerung und den Bedienern zur Plünderung preisgegeben.

Eine weitere Depesche von Abends 11 Uhr meldet:

Das Feuer wurde von dem „Invincible“ und „Téméraire“ heute früh 9 Uhr 30 Min. gegen die Batterie jezdels des Forts Pharos wieder aufgenommen, doch wurde das Feuer bald wieder eingestellt, da die Ägypter die Parlamentärsflagge aufzogen. Hierauf wurde der „Bittern“ in den Hafen entlaufen, um die Ursache des Aufziehens der Parlamentärsflagge zu erlösen. Der Commandant des „Bittern“, davon verständigt, daß der Commandant von Alexandrien, Youla Pasha, eine Unterredung mit dem Admiral Seymour wünsche, verlangte als Vorbedingung für weitere Unterhandlungen die Übergabe der den Ein-

gang zum Hafen beherrschenden Festigungen. Bald darauf wurde eine zweite weiße Fahne ausgehängt und der Kavio „Helion“ entband, um Erklärungen einzuziehen. Der Commandant des „Bittern“ brachte in Erörterung, daß sich der Khedive wohlbeholt mit Demirich Pasha in dem Palais Ramel h befindet. Gegenwärtig wird eine größere Feuerbrünste in der Richtung des englischen Konziliatgebäudes wahrgenommen.

London, Donnerstag, 13. Juli. (Tel. d. Dresden-Journ.) Wie die „Daily News“ erfahren, haben sämtliche Großmächte nunmehr den Vorfall angenommen, die Türkei aufzufordern, die Herstellung der Autorität des Khediven zu übernehmen. Eine in diesem Sinne abgeschaffte Note werde der Porte im Laufe der Woche überreicht werden. Als wahrscheinlich wird betrachtet, daß die Türkei, ohne diese Aufforderung Europeas positiv abzulehnen, versuchen werde, durch Wiederholung der Unterhandlungen Zeit zu gewinnen. In diesem Falle werde England in der Konferenz geltend machen, daß dies Verfahren der Porte einer Belagerung gleichkomme. England werde ab dann der Konferenz andere Maßregeln vorschlagen.

Die „Times“ erklären, England sei bereit, den Beifall irgend einer Macht zur Durchführung der eventuellen Intervention zu acceptiren, und würde insbesondere die Wirkung Italiens willkommen heißen. Es wäre überhaupt wünschenswert, daß die europäische Intervention von mehr, als zwei Mächten oder gar nur einer Macht unternommen werde.

Der Herzog v. Connaught hat freiwillig seine Dienste für die ägyptische Expedition angeboten und wird wahrscheinlich das Commando einer Brigade erhalten.

„Reuter's Office“ meldet von heute früh 7 Uhr 40 Min. vom Hafen Alexandrien: Bei Tagesanbruch wehte die weiße Flagge vom Fort Nas-el-tin, dem Leuchtturm und dem Diwan des Kriegsministers. Der englische Aviso-dampfer „Helion“ hat die Parlamentärsflagge aufgehängt. Die englischen Panzerschiffe „Invincible“, „Monarch“ und „Penelope“ dampften in den Binnenhafen hinein. Das Geschwader außerhalb dampft ab. Die Feuerbrünste in der Stadt sind während der Nacht um sich gegriffen. Die See ist stürmisch. (Vgl. umstehend die Notiz „Zur ägyptischen Frage“.)

„Reuter's Office“ meldet aus Alexandrien von heute Vormittag 10 Uhr: Die Parlamentärsflagge war nur aufgehängt worden, um den Truppen die Räumung der Stadt zu ermöglichen. Die Forts sind verlassen, die Armee ist demoralisiert und im volken Rückzug nach dem Innern. In Alexandrien wähnen noch Feuerbrünste. Die Strässlinge haben an mehreren Orten Feuer angelegt und beginnen außerdem große Grausamkeiten. Das europäische Quartier ist vollständig zerstört. Etwa 100 in die „Banque ottomane“ geschüttete Europäer wurden nach verweiterter Gegenwehr niedergemacht. Viele Andere bahnten sich einen Weg zur Küste, wo sie Boote aufnahmen. Wo der Khedive gegenwärtig sich befindet, ist unbekannt.

Bukarest, Mittwoch, 12. Juli, Abends. (W. L. B.) Wie der „Romanul“ gerüchtweise meldet, sollen folgende Veränderungen im Ministerium

Inseratenannahme auswählen:  
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissaire des Dresdner Journals;  
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Berlin-Frankfurt a. M.: Hausestein & Pöpfer; Berlin-Wien-Lübeck-Prag-Lipsig-Frankfurt a. M.-München: Rud. Moes; Berlin: Israelsdorff; Bremen: E. Schlotte; Dresden: L. Stomps' Bureau (Eduard Kaboth); Frankfurt a. M.: E. Jaeger'sche Buchhandlung; Görlitz: G. Müller; Hannover: C. Schüssler; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.-Stuttgart: Daudé & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.

Herausgeber:  
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwinglerstrasse No. 30.

# Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaktion: Oberredakteur Rudolf Günther in Dresden.

befürchten: Bratiano soll statt des Ministeriums des Innern das Kriegsministerium, der Justizminister Alho das Ministerium des Innern, der Minister des Auswärtigen Staates das Justizministerium und Demeter Starcky oder Campineano das auswärtige Ministerium übernehmen.

Dresden, 13. Juli.

Vor Alexandrien schwingen die Geschüze. Einer von „Reuter's Office“ verbreiteten Drahtnachricht zufolge wurde von den Ägyptern gestern Nachmittag 1 Uhr die Parlamentärsflagge aufgehängt. Die nächste, für das fernere Verhalten der beteiligten Staaten maßgebende Frage geht auch heute noch dahin, welche Stellung die europäischen Großmächte zu der Beschiebung einzunehmen. Als offizielle Kundgebung ist in dieser Beziehung zunächst eine allerdings noch durch diplomatische Aktionen zu begründende Anerkennung des Unterstaatssekretärs des Neuherrn, Sir Charles Dilke, im englischen Unterhause zu erwähnen, der zufolge Deutschland und Österreich die einzigen Regierungen gewesen seien, die bisher auf die Beschiebung hingewiesen hätten, und beide hätten dieselbe als völlig legitim erklärt. Allein die Anerkennung genügt nicht, um uns die gesammelte diplomatische Sachlage und den Gedankenaustausch über die Frage zu erklären. Es fehlt noch eine ganze Reihe von Erwägungen, und vor Allem ist nicht gesagt, wie beide Mächte ihre Auffassung begründen. Beweisbares sind ferner die vorgestrigen Anerkennungen der französischen Minister Bodet und Drach im S. Bureau der Deputiertenkammer. Gestern versicherte, die Rüstungen hätten den Zweck, Frankreich aus der Isolierung, in der es sich durch die Schuld einer früheren Regierung befindet, heraus und wieder in das europäische Concert hinein zu bringen; deshalb habe auch Frankreich an der Konferenz teilgenommen, und so lange diese dauere, könne die Regierung ihre Entscheidungen nicht mitnehmen. Die Bombardirung Alexandriens seien Englands scheine der Regierung nicht gerechtfertigt; deshalb habe sie auf den derselben keinen Anteil genommen. Auf die Frage eines Mitgliedes der Abteilung, ob die französische Flotte auf Grund eines Einvernehmens mit England nach Port Said gehe, blieb der Minister des Innern die Antwort schuldig und bemerkte nur, die Frage werde im Auschusse zur Sprache kommen. Wir sind im Uebrigen immer noch auf die Stimmen der offiziellen Presse, sowie einzelner, in Beziehung auf die auswärtige Politik besonders gut informirter Organe angewiesen; aber noch weit deutlicher, als gestern, geht heute aus diesen Kundgebungen hervor, daß England vor Alexandrien lediglich auf eigene Gefahr vorging, ja doch es sogar, wie es scheint, nicht einmal für notwendig fand, sich bezüglich des folgeschweren Schrittes der Beschiebung mit den übrigen beteiligten Regierungen ins Einvernehmen zu setzen, bez einen Auftrag zu erwerben. Die größte Reserve beobachtet auch heute die maßgebenden Berliner Organe. Die „Provinzial-Correspondenz“ beschränkt sich auf eine lediglich berichtigende kurze Notiz, aus welcher wir zwei wichtige Punkte hernehmen: Das halbmäßige Organ bekannte sich erstens zu der Auffassung, daß die Feindseligkeiten vor Alexandrien in seinem Zusammenhang mit der gegenwärtig von der in Konstantinopel tagenden Vertreterkonferenz verstanden werden sollten. Zweitens, daß die ägyptische Frage stehen, und zweitens hebt dasselbe hervor, daß kein Schiff einer andern Nation sich an der Beschiebung beteiligte. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ weist nur auf die bei der Beschiebung zu Tage getretene großartige Gelegenheit der englischen Geschüze, somit auf die von den ägyptischen Soldaten gefundene Tapferkeit hin. — Der Wiener

den Herren Militärs gang und gäbe ist, mittheilen wollen.

Eine seltsame Art von Besangenheit, gegen die er wie ein Löwe kämpfte, befand hier den Lagerherrn. Ihm war zu Rathe, als habe er eine Strafspredigt vernommen, und noch ehe er sich aufgerichtet, um eine geringe Antwort zu ertheilen, kam Johanna schamlos ins Kloster gersit und reichte Frau v. Leuteritz einen Brief aus Amerika hin.

Bon Franz! schrieb Beide, wie aus einem Munde, indem der Lieutenant jetzt blutrot im Gesicht wurde, gerade so, als habe man ihn auf einer Bühne erwischt, was doch nicht gut anzunehmen war.

Frau v. Leuteritz hatte rasch das Couvert geöffnet, und als sie im Innern die mächtigen Schriften ihres Sohnes erblickte, war ihr ein leiser Freudenschrei entflohen, denn durch die fremde Handchrift auf dem Couvert war sie schon unruhig geworden; dann las sie mit lauter Stimme den und belauerten Inhalt des Briefes vor.

Ihr begann Siamm begann hier vor Freude zu zittern, mit Wüste roßte er all seine Kräfte zusammen, um ruhig zu bleiben.

Ich habe schon ein Mal geschworen, mit keiner Spalte Das zu glauben, was die Zeitungen ins Publikum streuen. Es ist haarschärfend, wie gewisslos die Blätter nach Allem greifen, nur um Sensation zu machen, unbelümmert darum, welches Unglück sie oft stiftet durch die Verbreitung ganz unsinniger Nachrichten.

Frau v. Leuteritz hatte fromm die Hände gefaltet und blickte mit einer zitternden Unruhe zu dem jungen Mann auf.

Herr Lieutenant, Herr Lieutenant, nicht wahr, es ist wieder eine große Schlacht geschlagen worden? O Gott, Mama!

Herr Lieutenant, Herr Lieutenant, nicht wahr, es ist wieder eine große Schlacht geschlagen worden? O Gott, Mama!

Herr Lieutenant, Sie genießen doch unsere Freundschaft voll und ganz, und wie wären Ihnen gewiß recht dankschön, ich und Franziska, wenn Sie Das, was Sie uns mittheilen haben, gerade so, wie es unter

## Fenilleton.

Schreibt von Otto Borch.

Mittwoch, den 12. Juli, hand im Saale des Gewerbehauses das Schlusskonzert der Prüfungsaufführungen des hiesigen königl. Conservatoriums für Musik statt. Es begann mit einer vom Orchester sehr gut ausführten Concertouverture, komponirt und auch dirigirt von einem Schüler des Conservatoriums, C. Paulmann. Die Ouverture machte durch frische und Temperament der Erfindung, gehabtlichen Fluss, gute Führung des Orchesters und gewandte Behandlung der Instrumentation namentlich in ihrer ersten Hälfte einen gewinnenden Eindruck; in ihrer zweiten Athemung freilich wird sie im Inhalt flacher, und im Verhältniß zu diesem in der Durchführung viel zu gebremst. Ein Schüler des Hrn. Kammervirtuos Grzymadler, Dr. Stein, erwies in zwei Concertstücken für Violoncell von Molique eine sehr vorgesetzte saubere Technik und eleganten musikalisch empfindenden Vortrag; in raschen Passagen zeigt noch genügende Tonansprache. Im Vortrage des Clavierconcerts (D-moll) von Brahms bekundete die Schülerin des Hrn. Musikkritikers Blaßmann hervorragendes Talent und besten Erfolg angetrengten Fleisches. Noch günstiger wirkte sich der Eindruck ihrer Behandlung erwischen durch die Wahl eines technisch wie für Verständnis und Gestaltung weniger schwierigen Werkes. Eine durch Ton und musikalisch sichern und geschmackvollen Vortrag entsprechende Leistung ergab die Ausführung des Concertino für Clarinette von R. W. v. Weber durch Hen-

Mr. Timson der Speculant.  
Roman von Konrad Gilcher-Sallstein.

(Fortsetzung.)

Sein Interesse an diesem Offizier war, seitdem ihnen das Majorat Leuteritz zugeschlagen, ein um so größerer, als ihm jetzt die Möglichkeit nicht ausgeschlossen schien, einmal Franziska, nachdem er es zum Oberlieutenant gebracht, als seine Frau heimführen zu können.

Correspondent der „Neuen Preußischen Zeitung“ hat heute eine kleine Schwerung gemacht und bewertet über die Beziehung, „wie die Eventualität, daß England zu diesem Vorgehen schreite, von vornherein als eine solche angesehen wurde, die sich möglicherweise von der imuge des diplomatischen Action trennen lassen werde. An dieser Annahme hält man auch noch immer fest. Doch kann man sich begreiflicherweise hierdurch nicht zu einer Unterstüzung der durch das Bombardement der alexandrinischen Forts geschaffenen Thatsache verleiten lassen, da es bis jetzt ganz unmöglich ist, die möglichen Consequenzen zu übersehen, und man ja auch nicht weiß, wie weit England gehen werde.“ — Ein der „Königlichen Zeitung“ aus Berlin zugegangenes Telegramm sagt: „Es ist nicht unmöglich, wenn schon höchst unwahrscheinlich, daß ein gewisser Einverstandniss zwischen England und Frankreich hergestellt worden ist; sicher ist aber, daß ein solches mit den anderen Mächten bezüglich des Bombardements von Alexandrien gar nicht nachgesucht worden ist. England trennt die Frage des Suezkanals von der ägyptischen und scheint gezeigt, daß erstens als eine rein englische zu betrachten. Es hat den anderen Mächten vorläufig noch nicht das Befehlshabers gemacht, Roth oder Verstand in dieser Frage von ihnen zu erwidern. Davor auch die französische Verkündung über das englische Vorgehen und die englische Verkündung, Frankreich siehe mit Arabi in geheimer Verbindung. Die Ostmächte verhalten sich dem englischen Vorgehen gegenüber vorläufig noch ebenso passiv, wie vor einigen Wochen angefangen der wermächtlichen Demonstration vor Alexandria. Einige Auseinandersetzungen mit England oder den Westmächten könnten augenblicklich nur akademischer Natur sein, da weder England noch Frankreich bis jetzt in der Lage sind, ein Programm über ihre zukünftige Stellung zu Aegypten und dem Sultan aufzustellen.“ In ihrem ersten Theile ist diese Nachricht vielleicht in einem oder dem andern Punkte nicht völlig correct; in ihrem zweiten aber entspricht sie dem bisherigen Verhalten der Ostmächte.

Die Wiener Blätter geben heute im noch stärkeren Maße der Hoffnung Ausdruck, daß durch die Beziehung Alexandriens die diplomatischen Unterhandlungen keine Unterbrechung erleiden werden, wenn auch das Vertrauen in die Erhaltung des europäischen Concerts erheblich ins Schwanken gekommen zu sein scheint. Wir geben zunächst unserm Wiener Correspondenten das Wort, welcher unterm gestrigen Tage schreibt: „Die Wendung, welche die ägyptische Angelegenheit in den letzten 24 Stunden genommen hat, wenn sie auch nicht unerwartet kam, hier wie überall, wo man ernstlich die Erhaltung des Friedens wünscht, höchst peinlich verläuft. Man hofft wohl die Befürchtung, daß sich trotz des isolierten Eingreifens der englischen Flotte größere Konflagrationen noch hinterhalten lassen werden, aber man ist sich darüber auch vollkommen klar, daß das europäische Concert nur noch auf dem Papier existiert. Der weitere Verlauf der Dinge entzieht sich vorläufig jeder Beurteilung, doch ist eines unter allen Umständen gewiß: daß nämlich Österreich-Ungarn, Deutschland und Italien in allen Phasen, welche die ägyptische Frage noch durchzumachen haben wird, vereint vorgehen werden, ohne Rücksicht auf die Haltung der Flotte, deren Souveränität allein zu der gegenwärtigen unerträglichen Situation geführt hat.“

Eine der „Politischen Correspondenz“ aus Konstantinopel vom 11. d. zugehende Mitteilung giebt in den dortigen diplomatischen Kreisen herzlichen Ueberzeugung Ausdruck, daß die Ereignisse vor Alexandria ohne scheinbare Einwirkung auf das seitens der Konferenz ins Auge geführte Vorgehen bleiben werden. Die englische Regierung hat beruhigende Erklärungen über die Natur und Auswirkung ihrer vor Alexandria ergriffenen Maßregeln abgegeben.“ Ein der (alten) „Presse“ aus bester diplomatischer Quelle“ zugegangenes Schreiben sagt: „Guten Vernehmen nach sind die Mächte darin einig, das Bombardement von Alexandrien als einen durch die lokale Situation, insbesondere durch die Rücksicht auf die Sicherheit der englischen Flotte provozierten Angriffen zu betrachten, der weder die europäische Entente zu föhren, noch auch die Arbeiten der Konferenz zu unterbrechen gesiegt sei. Wenn die englische Regierung, ihren Erklärungen getreu, die Action mit der Durchführung der Dekartrierung der Forts als beendet betrachtet und darüber hinaus keinen Schritt thut, so wird demnächst schon die Konferenz

tungsnachrichten erlogen sind, denn unmöglich hat sich Frau v. Leuteritz in New-York befinden und diesen eigenhändigen Brief von dort aus schreiben können, wenn er, wie die Zeitungen behaupten, gefallen sei.“

Vienton Stamm lachte hier die neueste Nummer des Kreisblattes aus der Tasche.

„Sie werden meine Unruhe, meine Niedergeschlagenheit von vorhin jetzt begreiflich finden, gnädige Frau, denn auf dem Wege hierher fiel mir das Blatt mit der entgegengesetzten Nachricht in die Hände, in dem Schwarz auf weiß zu lesen steht, Captain Franz v. Leuteritz sei in den letzten Kämpfen um Charleston gefallen.“

Krämpfhaft hielt Frau v. Leuteritz den Brief ihres Sohnes in der kleinen weißen Hand fest, während sie einen Blick auf die fertiggedruckte Nachricht des Blattes heftete, welches der Lieutenant auf den kleinen runden Tischchen aufgebrettet hatte.

„Wir danken Ihnen viel, Herr Lieutenant, denn wahrscheinlich weiß nicht, wie ich diese Nachricht ertragen hätte. O, es ist eine so glückliche Fügung des Himmels, wie ein Wunder fällt, und dazu darf ich sagen, mein Sohn lebt.“

Sie reichte über den Tisch herüber dem Lieutenant die Hand, während er auch zugleich einen dankbaren Blick aus den blauen Augen Franziska empfing.

„Was mögen Sie ausgestanden haben, Herr Lieutenant?“ flüsterte ihm Franziska bewundernd zu, „ich kann mich so ganz in Ihre Situation versetzen.“

„Mein gnädiges Fräulein, ich muß eingestehen, daß es ein Terrain war, auf dem ich nicht die kleinsten taktischen Schwierigkeiten zu überwinden verstehe. Ich brauchte viele bereitete Stunden, um vom

wieder in Action treten, um die in der letzten Sitzung beschlossene Collectiveinladung an die Flotte zu richten. Vorläufig haben noch nicht alle Mächte ihre Zustimmung zu diesem Schritte ertheilt, doch wird dem Eintritt der Flotten für die nächsten Tage mit ziemlicher Sicherheit entgegengesezten.“ — An drohenden, an die Adressen der Flotte gerichteten Mahnungen fehlt es auch heute selbst in angesehenen Wiener Organen nicht. Doch darf man nicht außer Acht lassen, in wie hohem Maße die Protection Rothschild's sich geltend macht. Wir erinnern in dieser Beziehung an den in Nr. 151 von uns reproduzierten Artikel der „Neuen Preußischen Zeitung“ über die Sorgen des Weltkaisers Rothschild. Das „Vaterland“ nennt daher heute, diese Einflüsse berührend, das kriegerische Vorgehen Englands in Aegypten einen „Krieg um denCoupon“ und sagt über das Verhalten der „Neue freien Presse“ und der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ Folgendes: „Die große Roth, in welche die Geldfürsten unserer Tage durch den Sultan, „der an Alem Schuld ist“, geraten, hat den Redakteuren beider Blätter den Rest von politischem Urteil vollkommen geraubt, mit dem sie ihren Haushalt bisher durchgängig bestritten. Wie sehr beklagen sie den trojanischen Sultan, dessen Minister gut seien, der es sich aber in den Kopf gesetzt habe, einmal eigene Politik zu treiben und nicht den Sultan und Exkunstothot Rothschild in Aegypten zu spielen, wie loben sie die Energie Gladstones, der „mit kräftiger Hand hineinfährt und selbst den europäischen Polizeimann spielt“. Nur Bismarck ist zu beklagen, dessen „große Combinationen seit 20 Jahren zum ersten Male durch das energische Dreinfahren eines Gegners gefährdet werden.“

In Bezug auf das Vorgehen Englands in Aegypten ist ferner eine offizielle Stimme der russischen Presse von Bedeutung. Betrifft der Vorgänge in Aegypten mein das „Journal de St. Petersbourg“, man weiß, daß es nicht mit Arabi sympathisiert. Gleichwohl hätte man hoffen dürfen, daß keine einzelne Macht die gemeinsame Action der Mächte durch ein Einzelvorgehen unterbrechen würde. Das Beispiel eines solchen Einzelvorgehens sei jetzt durch das Londoner Cabinet gegeben.

Bon den Londoner Blättern beglückwünscht der „Standard“ England, erstmals weil das Bombardement die Auflösung des französischen Bündnisses und zweitens die beschleunigte Lösung der ägyptischen Frage herbeigeführt werde (v.). — Die „Pall Mall Gazette“ lädt sich dagegen in einem „Der Sprung ins Finstere“ überzeichneten Artikel, wie folgt, vernehmen: „Es ist gewiß, daß dieses Bombardement der Anfang einer höchst folgenschwere Reihe von Ereignissen sein wird, von denen die Geschichte der muhammedanischen Welt, die ganze Zukunft Aegypten, die ganze Politik des britischen Reiches, die Gruppierung der europäischen Mächte, die Beziehungen Frankreichs und Englands und selbst die Beziehungen der beiden großen politischen Parteien dahin je stark berührt werden müssen. Niemand kann den großen Ernst eines Schrittes missverstehen, welcher ein so weit Feld von Möglichkeiten und Fähigkeiten, die damit verknüpft sind, eröffnet. Es ist beispielswert, daß die Diplomatie unfähig gewesen ist, die Krise abzuwenden und das Ende zu scheren, welches jetzt durch den raschen und kostspieligen Ausfall des Krieges erreicht werden muß. Aber die Hoffnung eines einigermaßen anständig stabilen Systems in Aegypten ist der einzige Weg zur Vermeidung einer noch viel schlimmern europäischen Katastrophe. Selbst jene, welche glauben, daß die ursprüngliche Entsendung der Flotte ein Fehler war, können nicht anders, als darin übereinkommen, daß die Flotte einmal da war, und sie dort bleiben sollte, es dann gegen allen Menschenverstand gewesen wäre, die Fortsetzung von Befestigungsarbeiten zu gestatten, welche dazu bestimmt waren, die Position der Flotte unantastbar zu machen. Es ist aber nicht so leicht, die Rechtfertigung für das Ultimatum selbst in der Terminologie der Diplomatik und des Völkerrechts zu definieren. Das Ultimatum ist indeß unter den Umständen zu einem Akt der Selbstherhaltung geworden.“

Über das ferne Verhalten Frankreichs lädt sich mit Bestimmtheit noch nichts voraussehen, doch deutet eine Neuerung des „Journal des Débats“ bereits auf ein zukünftiges Einzelvorgehen des französischen Cabinets hin, nachdem von England aus das Beispiel hierzu gegeben wurde. Das Blatt sagt: „Wir können einer bewaffneten Intervention in Aegypten nicht mit verschleinten Armen zuschauen. Wie sich die Dinge nun einmal entwickeln haben, wünschen wir schließlich, daß

Cassino hierher zu kommen; ich entwarf hundert Pläne, wie ich Ihnen die Nachricht beibringen könnte, und dann, als ich an der Haustür ankam, als ich in Ihr vorgetragen, heiterer Antly saß, Fräulein v. Leuteritz, da kam ich mir vor, wie ein dummer, unbeholfener Junge, meiner Aufgabe gegenüber, und ich war sofort drauf und dran, sofort das Feld zu räumen. Wenn ich es nicht gehabt, so war der Gedanke daran, daß ich fürchte, durch einen Zufall möchte Ihnen die Nachricht auf eine Weise zu Gesicht kommen, die es wünschenswert macht, Sie wenigstens darauf vorzubereiten.“

„O, wie danken Ihnen, wir danken Ihnen vielmals; wir werden Ihnen das nie vergessen“, sagte Frau v. Leuteritz und erhob sich; „ich muß sofort mich in mein Zimmer zurückziehen, um Briefe zu schreiben, an meine Verwandten, dann nach Leuteritz, denn es steht doch zu erwarten, daß diese Nachricht die Runde durch alle Blätter macht, daß sie noch viel Unruhe und Verwirrung anrichten wird, und wie gerne schreibe ich; es ist doch ein so großes Glück, was ich zu berichten habe, Frau lebt.“

Die letzten Worte kamen wie ein Jubel von ihren Lippen und eben wollte sie das Kloß verlassen, als ihr die alte Johanna übermals entgegen gelauft.

„Sie melde ich Frau Löcher, eine Dame, welche eine der Villen in der Nachbarschaft inne hat.“

„Bitte die Dame, zu uns herauf ins Kloß zu kommen, es würde mich sehr freuen, wenn sie an unserm Thee teilnehmen wollte.“

Während Frau v. Leuteritz sich wieder auf ihren Platz versetzte, ging Johanna ins Haus zurück, um

die Konferenz nichts zu Stande bringe und uns die Freiheit unserer Bewegungen wiederzugeben. Das Aufhaltsmittel der Intervention türkischer Truppen ist eine verderbliche, für alle französischen und für alle europäischen Interessen verhängnisvolle Erfahrung. Gegen eine Gesamtintervention der europäischen Mächte hätten wir nichts eingesetzen. Über das wir Christen, wir Franzosen, wir Söhne der Civilisation, die Feinde unseres ganzen geistlichen Stellung (die Türken) bei der Hand nehmen, vielleicht gar noch auf unseren Schiffen befinden und ihnen behilflich sein sollten, ihre Verbündeten in dem Lande, die wir ihnen entrissen haben, wieder herzustellen, das wäre ein Verlust und eine Schmach. Wir erinnern uns, daß es unter der Regierung Ludwig Philipp's zwei sehr ehrenwerte Abgeordnete gab, welche regelmäßig in jeder Session den Antrag stellten, man solle Algerien lieber aufgeben, da es zu viel Geld koste. Vielleicht werden wir diesen ebenso patriotischen als philosophischen Antrag wieder zum Vortheil kommen sehen; eintheilen thut man aber alles Mögliche, um ihn überflüssig zu machen.“

Diese Ausführungen zeigen, daß man auf französischer Seite nicht besser über die türkische Herrschaft in Ägypten denkt, als in England. Beide, Frankreich und England, ist die Türkei in Ägypten im Wege. Der Suezkanal ist jedoch der Trennungsrückstrich, welcher sich zwischen beiden Staaten mittlerweile und gerade sehr leicht die Sonderstellung Englands in Ägypten direkt ihre Spur gegen Frankreich. Obwohl in seiner ersten Anfangen nominell ein internationales, sagt die Wiener (alte) „Presse“, „war der Suezkanal doch von seinen ersten Anfängen an ein wesentlich französisches Unternehmen, eine „Napoleonic Idea“, die beste, deren der Kaiser sich rühmen durfte. Die Verwaltung blieb bis auf den vorgestrigen Tag in französischen Händen, auch noch nachdem die Engländer einen namhaften Theil der Aktion erworben hatten. Diese französische Verwaltung erhebt nun einen gehärteten Prozeß gegen die vom Admiral Seymour angeordnete Sperrung der Wasserstraße durch den Kanal. Victor v. Bessies, der Chefagent am Kanal, wird mit vollem Recht den Engländern vor, daß sie elementare Grundätze des Völkerrechts verletzen, indem sie die laut internationaler Vereinbarung dem allgemeinen Verkehrs übergebene Wasserstraße eigenmächtig schließen. Wenn Dr. v. Bessies nun dabei in seinem Protest von einem „neutralitätsfreien“ Kanal spricht, so ist diese Bezeichnung allerdings nicht im gewöhnlichen Wortsinne zu nehmen. Der Kanal ist dem allgemeinen Gebrauch aller Nationen geöffnet, aber nicht in dem Sinne neutralisiert worden, wie beispielweise Savoyen es vor der Annexion an Frankreich vertragmäßig gewesen. Es wurde aber auch der Kanal nicht der Ingang des Landesherrn, des Sultans, entzogen, der als Souverän allein und ausschließlich das Recht hat, aus militärischen Rücksichten die Passage im Kriegsfall zu schließen. Der Schrift Englands ist ein Gewaltact, der alle seefahrenden Nationen beeinträchtigt und Frankreich, seinen „speziellen Alliierten“, insbesondere verletzen muß. Englands geht am Suezkanal vollständig auf eigene Faust vor und ist fachlich bestrebt, die Kanalfrage von der ägyptischen zu trennen. Im Bezug auf letztere hält es trotz des Bombardements an dem europäischen Concert fest; bezüglich des Kanals ist es der Schrift gewärtig, welche die anderen Mächte beschließen werden, und offenbar entschlossen, sich fortan als neutrale possident zu geraten und ein Protektoratsverhältnis zu schaffen.“

Allerdings hat der Admiral Seymour unterstellt die Sperrung des Suezkanals zurückgenommen; aber Thatsache bleibt es doch, daß durch das Vorgehen Englands in Ägypten die Neutralität des Suezkanals als nicht mehr vorhanden angesehen werden kann, und aller Voransicht nach dürfte die zu wünschende völkerrechtliche Stellung des Suezkanals eine der nächsten Punkte sein, welcher die europäische Diplomatie beschäftigen wird.

### Tagesgeschichte.

\* Berlin, 12. Juli. Se. Majestät der Kaiser ist heute Abend in Konstanz eingetroffen und von der Frau Großherzogin und dem Erbgroßherzog von Baden herzlich begrüßt und zu Wagen nach der Mainau geleitet worden. — Ein beachtenswerthes Attribut der Provinzial-Corr. über den „christlichen Frieden“, äußert sich über die Machtverhältnisse, welche Frieden aus Anlass des neuen kirchenpolitischen Gesetzes,

hinsichtlich seines Zwecks und seiner Bedeutung, entstanden sind. Der Artikel schließt mit folgenden Worten: „Die Staatsregierung will, unbekütt durch das Drängen von dieser oder jener Seite, an der ihr durch das Gesetz geworbenen Rechtshand festhalten und, so viel an ihr ist, den Frieden zu fördern suchen.“

Sie wird die Pflichten, welche ihr die Fürsorge für die Besiedlung der kirchlichen Bedürfnisse der lutherischen Bevölkerung und die Wiederherstellung gebrüderter lutherischer Zustände auferlegt, gewissenhaft erfüllen. Sie wird aber auch ebenso gewissenhaft die Pflichten erwägen, welche ihr das Interesse des Staates auferlegt, und darüber wachen, daß Einflüsse gehalten werden, welche dem friedlichen Zusammenleben zwischen Staat und Kirche hinderlich sein könnten. Um dies Ziel zu erreichen, bedarf die Regierung des Spezialraums, den das Gesetz ihr gegeben. Wenn der kirchliche Friede wirklich am Herzen liegt, wird seinerseits durch sein Verhalten nicht dazu beitragen wollen, daß die Staatsregierung in der Freiheit der Bewegung gehindert wird, welche allein ermöglicht, daß sie auf dem Wege zum Frieden „neue breitere und sicherere Stufen erreicht.“ — Der Handels- und Schiffsahrtvertrag zwischen Deutschland und Mexiko vom 28. August 1869 wird aufgrund einer Einigung zwischen beiden Regierungen, durch welche die Wirkungen der mexikanischen Gesetze zum 13. Juli d. J. erfolgten Kündigung anderweit hinausgeschoben sind, bis 31. Dezember 1882 in Kraft bleiben. — Die Vornahme der Durchführung einer Person oder deren Wohnung, welche § 102 der Strafprozeßordnung in dem Falle gestattet, daß der Beschuldigte als Thäter oder Teilnehmer einer strafbaren Handlung verdächtig ist, ist nach einem Urteil des Reichsgerichts, I. Strafsenat, vom 1. Mai d. J. nicht statthaft, wenn die strafbare Handlung noch nicht begangen worden ist, sondern nur der dringende Verdacht vorliegt, daß eine derartige Handlung erst begangen werden soll.

Nürnberg, 12. Juli. (Tel.) Der König von Holland ist heute Nachmittag mit Gefolge aus Frankfurt hier angekommen.

Freiburg i. Br., 12. Juli. (Tel.) Die feierliche Consecration und Inthronisation des Erzbischofs von Freiburg und Metropoliten der oberkirchlichen Kirchenprovinz, Dr. Orbis, in heute früh im bischöflichen Münster durch den Bischof Freile, unter Aufsicht des Bischofs von Fulda und des Coadjutors von Straßburg, vollzogen worden. Als Vertreter des Großherzogs wohnten der Oberstammherr Fecht. v. Gemmingen und der Schloßhauptmann Fecht. v. Böhmen-Halbach und als Vertreter der Regierung der Präsident des Ministeriums der Justiz, Dr. Rott und der geh. Staatssekretär Joos der Feier bei. Morgen findet im Großherzog-Palais ein vom Bevölkerung des Großherzogs zu Freiburg statt.

— Wien, 12. Juli. Für die Herbstsession des Reichsraths werden trotz der „totten Salin“ bereits die entsprechenden Vorbereitungen getroffen. Das Budget für 1883 ist in allen Details festgestellt, und an den von Finanzminister angekündigten Steuerreformvorlagen wird mit allem Eifer gearbeitet. Die Entwürfe der Personaleinkommenssteuer, sowie der neuen Erbsteuer sind bereits vollendet und werden in den nächsten Tagen einer unter dem Vorsteher des Finanzministers tagenden Ministralkommission definitiv nochmaler Prüfung und endgültiger Redigierung unterbreitet werden. Man verspricht sich von der Durchführung des neuen Suezcanals zurückgenommen; aber Thatsache bleibt es doch, daß durch das Vorgehen Englands in Ägypten die Neutralität des Suezkanals als nicht mehr vorhanden angesehen werden kann, und aller Voransicht nach dürfte die zu wünschende völkerrechtliche Stellung des Suezkanals eine der nächsten Punkte sein, welcher die europäische Diplomatie beschäftigen wird.

△ Prag, 12. Juli. Der Nachlass der Fürstin v. Hanau, deren irdiche Hülle gestern Nachmittag nach erfolgter feierlicher Einlegung aus dem jüdischen

reich aufzunehmen zu können und den ursprünglich für Deutschland aufgestellten Arbeitsplan in vollem Umfang aufrecht zu erhalten. Die zusammenberuhete Polarcommission erklärte, daß der Schwierigkeit den Plan zur Ausführung zu bringen, namentlich auch den magnetischen Forschungen solle Ausmerksamkeit zu schenken. Daß dies möglich werden wird, ist vor Allem auch der Firma Dr. Selmann in München zu danken, die, obwohl überlastet mit Aufträgen von sämtlichen Staaten, in patriotischem Gefühl sich bereit erklärt hat, die Arbeit zu übernehmen. Es lag ein verschlechterter Stolz in dem Ausdrucke ihres Gesichts, etwas Herrliches in der Art und Weise des Sprechens und Benehmen, jenes Elias, das einst die Gattin des Sokrates zu Demokratie, was sie war — eine Eranippe.

(Fortsetzung folgt.)

Geographie. Über die wissenschaftliche Ausstattung der deutschen Polarexpeditionen mache Professor Neumayer aus Hamburg in der letzten Sitzung der geographischen Gesellschaft zu Berlin einige Mittheilungen von allgemeinem Interesse, die zugleich ein Bild geben der Größe der Aufgaben, deren Lösung von jenen Expeditionen erwartet wird. Als im December v. J. Professor Neumayer den Auftrag erhielt, die Herstellung der für die Expedition erforderlichen Instrumente und Apparate zu veranlassen, waren die anderen Staaten, die an der internationalen Polarforschung teilnehmen, schon seit 12 bis 13 Monaten in voller Thätigkeit und hatten die bedeutendsten Werkstätten Europas für sich in Anspruch genommen. Man mußte sich unter diesen Umständen die Frage vorlegen, ob es überhaupt möglich sein werde, noch in leichter Stunde die Arbeit erfol-

lichen Palais nach dem Staatsbahnhofe behaft Uebertreibung nach Kasse gebracht wurde, beträgt 2½ Millionen Thaler in Gold und Wertpapieren, wozu noch das Palais auf der Waldsteingasse auf der Kleinseite und die reichen Schmuckstücke, das Silber- und Goldgerüthe und andere Wertgegenstände kommen. Das Testament der Frau Fürstin ist aus dem Jahre 1868 zu Hirschowitz datirt und enthält die Bestimmung, daß in den Nachlaß zu gleichen Theilen sämtliche Kinder succedieren. Die Bestimmung hat jedoch durch eines der nachfolgenden Codicille, die bis zum Jahre 1881 reichen, infolge einer Abänderung erfahren, als einer der Erben (der in Brixen weilende jüngste Sohn Prinz Heinrich) auf den geistlichen Pflichtigkeit bestellt wird, mit der Wohlthat, daß in diesen Pflichtigkeiten die für Belehrung seiner Geldverpflichtungen verwendeten Beträge eingeschlossen sind. In den Codicilleen sind zumeist Begriffe aufgezogen, die älteren Bediensteten erhalten Ruhbezüge von 100 bis 200 Thlr. jährlich. Die verhauften Armen Prags verlieren in der vorliegenden Fürstin eine Wohltäterin, welche sie schmerlich vermissen werden. — Die heutige Wiener Zeitung bringt die amtliche Mittheilung, daß Sr. Majestät der Kaiser den ordentlichen Professoren an der Prager Universität Regierungsrath Dr. Friedrich Ritter v. Stein (Deutscher) und Dr. Anton Banda (Tscheche) in Anerkennung ihrer vorzüglichen lehramtlichen und wissenschaftlichen Tätigkeit den Titel und Charakter von Hofräthen verliehen hat — Über einen Conflict, in welchen in der Nacht auf gestern zwei Geschäftskleute aus Cannstatt und Karlsruhe in einer höchst sogenannten Bösewichter Werkstatt mit mehreren Tschechen gerieten, welcher sich auch noch auf die Straße fortsplangte und wobei der Geschäftsmann aus Cannstatt (namens Seybold, Vertreter des Schorndorfer Stichapparatefabrik) durch mehrere Messerstiche, glücklicher Weise nicht lebensgefährlich verunstaltet wurde, ist die strengste Untersuchung eingetragen, um die Schuldigen zur gebührenden Strafe heranzuziehen. Ein tschechischer Schauspieler wird als einer der Hauptverdächtigen bezeichnet. Innewieweit etwa auch auf Seite des beiden Freunden eine Verhüllung liegt, wie von tschechischer Seite behauptet wird, wird die Untersuchung dieses unliebsamen Falles festzustellen haben. — In der gestern Abend im deutschen Casino abgehaltenen zahlreich besuchten Volksversammlung des "Deutschen Vereins" in Prag\* hielt Professor Dr. Philipp Knoll einen sehr interessanten Vortrag über die Sprachfrage in Böhmen und Belgien, in welchem er auf Grund der beßrigen Ausführungen mit Entschiedenheit dem Vorwurfe entgegentrat, daß die Deutschen in Böhmen sich in unmünen und unberechtigten nationalen Streitigkeiten gefallen. Er betonte, daß keinerlei Zwang die nationale Eigenart der Deutschen in Böhmen zu erlösen vermöge, wande sich energetisch gegen die auf Errichtung eines tschechischen Staates abzielenden Böhmischen und schloß seine Rede mit dem an den Deutschen in Böhmen gerichteten Appell, mit Nachdruck die Eigenart ihres Stammes zu wahren, aus aller Kraft an der Entwicklung seiner Kultur mitzuwirken und die Böhmischen mit der großen deutschen Kultur verbinden, immer fester zu knüpfen, auf daß bald wieder Friede einkrete in unserem Heimatlande."

Rom, 8. Juli. Zu den Anruhen in Oberitalien schreibt man dem "Polit. Corr.": Die agramatische Frage gestaltet sich auch für Italien immer mehr zu einem Problem, das dringend eine sachgemäße Lösung erfordert. Die diesbezügliche Agitation besitzt bereits einen merklich irrländischen Geist, denn die agrarischen Worte beginnen auch hier auf die Tagessordnung zu kommen. Dafür bildet die Bluthat von Cesena, wo ein Arbeiter aus agrarischen Motiven seinen Brotherrn ermordete, einen grellen Beleg. Beide Parteien sind dabei noch der Umstand, daß die unzufriedenen Bauern ebenfalls auf die "rote Bandiere", d. h. auf die Commune schwören. Die Zeitungen sind voll von den diesbezüglichen Ausschreitungen und Massenverhaftungen. Fast ganz Oberitalien befindet sich formal im Belagerungszustande. An den bedrohtesten Punkten mußten — um die Eigentümmer gegen jeden Angriff sicher zu stellen — militärische Permanentstationen errichtet werden. Verschiedene Municipalitäts kamen aus Furcht vor einer Katastrophe um ihre Demission ein. In Rom confidit man ein beträchtliches Waffendepot, das den Bauern dort versteckt hielt, und jedenfalls nicht mit so platonischen Absichten, wie es die offiziellen Optimisten gern glauben.

Wissenschaft die Priorität vor anderen Staaten in Anspruch nehmen kann, noch immer einer Centralstelle für diese Wissenschaft entbehrt. Nicht minder ungünstig ist die Sachlage im Hinblick auf die meteorologischen Arbeiten. Auch hier fehlt es in Deutschland, das sich durch die unvergänglichen Arbeiten eines Dove die erste Stelle gewissermaßen als meteorologische Station erworben hat, an einer Centralstelle; denn die deutsche Seemarine ist wohl eine solche für nautische Meteorologie und Witterungsstudie, nicht aber für meteorologische Forschungen im eigentlichen und engsten Sinne des Wortes. Mit der Ausfertigung der nötigen Instrumente für dieses Gebiet der Forschung wurde eine Schweizer Firma und Faz in Berlin betraut. Auch hier wurden Apparate nach verschiedenen Gesichtspunkten konstruiert. Außer Apparaten für Luftdruck, Windrichtung u. s. w. erhielten die Stationen auch solche für Luftsäureanalysen. Reich ausgestattet wurden sie sodann auch mit Instrumenten und Apparaten, die zu astronomischen Zwecken dienen. Da es sich bei den Untersuchungen an den einzelnen Stationen vor Allem um die Gleichzeitigkeit der Beobachtung handelt, hat man gerade auf die Ausstattung mit Uhren und astronomischen Instrumenten eine besondere Sorgfalt vermerkt. Ebenso hat man den Anforderungen der beschreibenden Naturwissenschaften in ausgiebigem Maße Rechnung getragen und jede Station, namentlich aber die nach Südgrenzen abgegangene, mit vorzülichen Bibliotheken ausgerüstet. Endlich ist jeder Station eine vollständige mechanische Werkstatt mit dem nötigen Rohmaterial mitgegeben, einmal, weil man den Wunsch hat, einzelne Instrumente an Ort und Stelle ausführen zu lassen, dann aber auch, um andere Apparate, deren Ausfertigung aus Mangel an Zeit unterblieben war, oder für die

ben machen möchten. Kurz, es weiterleuchtet und blüht überall. Um meistens aber in Livorno, wo die an sich schon sehr beträchtliche Garnison noch durch Cavallerie verstärkt werden mußte. Bei der gegen die Radikalen gerichteten Untersuchung sind dort übrigens recht heitere Dinge zu Tage gekommen. Unter andern hatten mehrere Angeklagte vertheidigt worden, welche die Befreiung an der Prozeßstätte angezeigt, ohne daß sich der selbe dogen widergesetzt hätte. Es hatte ihnen vielmehr ausdrücklich gestattet, Kränze mit rothen Borten und ähnlichen radikalen Krimskrams herumzutragen. Das Alles sind Symptome, die man sich im Quirinal bei Seiten zu Herzzen nehmen sollte, und das umso mehr, da die agrarische Agitation keineswegs einer inneren Berechtigung entschreitet. Steht es doch fest, daß die italienische Revolution fast alle Parteien materiell gehoben hat, nur nicht die Bauern, die hier noch immer für 1. Art. Vogelzug im Dienst des Feudalismus um ihr Dasein ringen.

Copenhagen, 12. Juli. (Tel.) Der König von Griechenland ist mit seiner Familie heute Vormittag hier eingetroffen und hat sich alsdahin noch Schloss Bernstorff begeben.

St. Petersburg, 12. Juli. (Tel.) Der Neuen Zeit\* folgte in der Eparchie von Georgien, Ioannina, zum Metropoliten von Moskau ernannt worden.

Moskau, 8. Juli. Ein langjähriger Freund der "Schles. Zeit.", welcher über alle Vorgänge in den hohen gesellschaftlichen Kreisen Russlands auf das Beste informiert ist und sich am 7. d. Mts., dem Tage, an welchem General Stobolew plötzlich gefangen ist, zufällig in Moskau aufgehalten hat, schreibt dem genannten Blatte in Bestätigung der Mittheilungen der "König. Zeit." über die letzten Stunden des Generals unter obigem Datum: Während des Freitag Nachmittags ist der General in den Ausstellungsräumen vielfach gesehen worden, wo er die zur Schau gestellten Objekten mit großem Interesse betrachtete, gleichzeitig aber, seiner leidigen Gewohnheit gewöhnt an den Balken und in den Restaurationshäuschen häufig vorschrammte, um Getränke aller Art zu sich zu nehmen. Von der Ausstellung hat er sich dann in Begleitung einer in Moskau wohlbekannten Dame, der sich später zwei andere zugesellten, nach dem "Alhambra"-Garten begeben, wo er in Gesellschaft dieser Dame ein Diner einzog. In einem, der reichen Moskauer Gesellschaft wohlbekannten Hotel, welches in der Nähe des "Hotel Dufour", des Absteigequartiers des Generals, liegt, ist Stobolew in der Nacht vom 7. auf den 8. d. Mts. dann plötzlich am Freitagabend gestorben. Der Schred war natürlich ein großer. Die Besucherin jenes Hotels sollte sofort zum Fürsten Dolgorukow, dem Generalgouverneur von Moskau, der ihren Bericht anhörte und darauf die Überführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligte ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf, als sich das Gerücht von dem plötzlichen Tode Stobolews in der Stadt verbreitete und darauf die Überführung der Leiche des Generals und darum die Lebendführung der Leiche des Generals in das "Hotel Dufour" in aller Stille bewerkstelligten ließ. Am Tage darauf



# Beilage zu N° 161 des Dresdner Journals. Freitag, den 14. Juli 1882.

## Provinzialnachrichten.

Leipzig, 12. Juli. In der heute Abend stattgefundenen Plenarversammlung der hiesigen Stadtverordneten wurde folgendes Beschluss des Rathes getroffen: "Für Errichtung von 5 Freistellen an der Königl. Kunstabadem vom Jahre 1883 ab und bis auf Weiteres die Summe von 200 M. jährlich mit der Wagnis zu verfügen, daß die Vergabe dieser Freistellen von Semester zu Semester auf Vorschlag des Akademiedirektors durch den Rath erfolge, und dabei in erster Linie aus Sachsen gebürtige jüngere Schüler der hiesigen städtischen Gewerbeschule berücksichtigt werden." Eine andere Angelegenheit, den Bau eines Börseengebäudes durch die hiesige Handelskammer betreffend, wurde in derselben Sitzung erledigt. Die Handelskammer hat bezüglich der Überlassung des Börseplatzes zur Erbauung eines Börseengebäudes folgende Anträge gestellt: a) der Handelskammer den Börseplatz für den Bau der Börse unentgeltlich als Eigentum mit der Wagnis zu überlassen, daß falls das Gebäude nicht mehr als Börse benutzt wird, dasselbe der Stadtgemeinde gegen Errichtung des Herstellungspreises läufig anzubieten, bei Ablehnung des Antrages aber die Stadt wegen des Börseplatzes mit einer angemessenen, noch festzustellenden Summe zu entschädigen sein würde, auch b) die Forderung, daß der ehemalige Schuppen auf Kosten der Handelskammer wieder aufgebaut werde, fallen zu lassen. Der Rath hat beschlossen, diesen Anträgen stattzugeben, jedoch mit folgenden Modifikationen: 1) die Bestimmung des Kaufpreises für das Areal bleibt späterer Vereinbarung vorbehalten oder ist, wenn eine solche nicht zu erzielen ist, durch ein Schiedsgericht festzulegen; 2) die Handelskammer hat die Kosten des Abbauens der ehemaligen Bude zu tragen, das Material verbleibt der Stadtgemeinde, und für den Fall, daß das Stadtverordnetencollegium dem Rath beschließt, diese Bude nicht wieder aufzubauen, nicht beitragen sollte, bleibt die Frage offen, ob die Handelskammer die Kosten des Wiederaufbaus zu tragen hat. Das Plenum des Stadtverordneten hat diese Beleidigungen in der Hauptstadt zugeschaut.

Borna, 12. Juli. (Tabl. B.) Einem in innern heimischen Gewässern höchst seltenen Fang hat jetzt Dr. Löbel hier in der Wyhra gemacht; in einem der Süde, die ihm zum Fangfang dienen, fand er eine Schilfkröte von ansehnlicher Größe.

Annaberg, 12. Juli. (Annab. Wbl.) Das königl. Ministerium hat heute dem hiesigen Stadtrath die offizielle Mitteilung gemacht, daß Se. Majestät der König gerucht hat, daß dem bisherigen amerikanischen Consul zu Köln, Mr. Bullard, das Exequatur für hiesige Bunde zu ertheilen und denselben als Vertreter der Vereinigten Staaten von Nordamerika mit dem Sitz in Annaberg anzuerkennen. Es wird dem Stadtrath Auftrag erteilt, allenfalls den Anforderungen gerecht zu werden, die der offizielle Vertreter der amerikanischen Regierung zu beanspruchen berechtigt ist. Seit ist die Errichtung eines Consulats der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Annaberg an Stelle des bisher bestehenden Consularagentur offiziell von der deutschen Regierung anerkannt und Annaberg in die Reihe der jüdischen Handelsplätze Dresden, Leipzig und Chemnitz gestellt worden, in denen bisher schon Consulate der amerikanischen Regierung bestanden. Die ergebnisreiche Industrie darf sich sowohl der Anerkennung freuen, welche ihr durch die Errichtung des Consulats in Annaberg seitens einer fremden Macht gejagt wird, als auch zu den Vortheilen gratulieren, die ihr dadurch zu Theil wird. Mag sie es vernehmen, den Weltbewerb der Nationen auf dem Weltmarkt durch Solidität und Pünktlichkeit die Stellung zu behaupten und zu erweitern, die sie ertragen hat.

Meissen, 12. Juli. Wie man dem "Freib. Anz." aus Gruben bei Meissen mitteilt, ist eine zweite Untersuchung des dort vor ungefähr einem Jahre erloschenen Mineralwassers durch den Vorstand der Königl. Chemischen Centralstelle für öffentliche Gesundheitspflege in Dresden, Herrn Dr. Fried, ausgeführt worden. Aus den Voruntersuchungen an Ort und Stelle, sowie aus der eingehenden chemischen Prüfung des Brunnenwassers ergab sich folgendes: Das Wasser erschien sehr schwach getrübt, klarlich sich aber nach kurzem, ruhigem Stehen vollständig unter Abscheidung eines Eisenoxyds halbenden Bodenoyds. Das spezifische Gewicht betrug 1,0022 bei +15°C. In Betriff der Menge der vorhandenen wichtigsten Bestandtheile ist hervorzuheben, daß unter den bisher untersuchten Mineralquellen der Schwedtischer Stahlbrunnen durch einen Gehalt von 0,0932 Gramm doppelt sohnenrauem Eisenoxyd und 0,0205 Gramm doppelt sohnenrauem Manganoxyd als die eisen- und manganteatische Quelle galt; die Werthe werden durch die in dem Grubener Brunnenwasser gefundenen Mengen von 0,1750 Gramm doppelt sohnenrauem Eisenoxyd und 0,0865 Gramm doppelt sohnenrauem Manganoxyd ja bedeutend übertroffen, daß letztere als das zur Zeit eisen- und manganteatische Mineralwasser zu betrachten ist. Über den therapeutischen Werth der Heilquellen zu entscheiden, ist nun die Aufgabe der bestehenden medicinischen Fachkreise. Am Anschluß sei bemerkt, daß von Seiten vieler Arzte und Gelehrten weitere Versuche und Untersuchungen in Angriff genommen sind und daß man bereit ist mit dem Probeverlauf resp. Versandt hat beginnen können.

Bautzen, 10. Juli. (Kam. Weißer.) Unter zahlreicher Beteiligung von nah und fern hand gestern durch den hochwürdigsten Drn. Bischof Bernert unter Anwesen einer größeren Anzahl Geschäftlicher die feierliche Weihe des Grundsteins für die neu zu erbauende Kirche in Storchitz statt. Die Weihe des selten schönen, von einer Reihengemeinde geschenkten Grundsteines geschah nach dem reichen, deßhalbigen Ritus. Bei den üblichen Hammerschlägen wurden allerlei die herzlichsten Wünsche für glückliches Gebet und Vollenden des angefangenen großen Werkes ausgesprochen, daß in der That eine gemeinsame Angelegenheit und als ein Lieblingprojekt unserer wendischen katholischen Bevölkerung bezeichnet werden muß.

## Statistik und Volkswirthschaft.

Dresden, 12. Juli. Der vorliegende 41. Rechenbericht des Directoriums der jüdischen Rentenversicherungsanstalt zu Dresden für das Jahr 1881 läßt altemals einen erstaunlichen Fortschritt in der gelehrten Weisheitsentwicklung dieser jüngst wiedergekommenen Anstalt erkennen. In der in gesammelten Jahr getriebenen 41. Jahreszeitlichkeit sind 1896 verschiedene Personen mitteleit Haushaltungen im Gesamtbetrag von 412 080 M. beobachtlich durch 756 Bollingenlagen mit 236 600 M. und 2135 Südlagen mit 185 550 M. über überhaupt 2885 Einlagen im Kennwerthe von 400 M. verfügt worden. Erstaunlicher Werth hat somit wiederum, wie alljährlich seit dem Institutionen der demaligen Statuten vom 21. September 1876, eine Annahme der Beteiligung festgestellt, und die 1881er Jahreszeitlichkeit ist an Einlagenzahl die hälfte aller seit der Gründung der Anstalt im Jahre 1841 überhaupt gebildeten Jahreszeitlichkeiten. Die Südlagen aller bestehenden Jahreszeitlichkeiten sind im Sammeljahr um 247 887 M. baare Nachzahlungen und 107 299 M. durch Neutagszeitlichkeit vermietete Nachzahlungen über 88 186 M. überzeugt geworden und haben hierbei 1175 ursprüngliche Südlagen zu Bollingenlagen für ergangen. Der zu Summen von 44 066 anpruchsvollen Wohl- und Südlagen angelegte Haushalt der Anstalt bringt Ende des letzten Jahres 8 393 701 M. Die Rückungen der Anstalt haben nach Teding jümmlicher Jahreszeiten, Schinkenherstellungen, Verwaltungskosten, Steuern u. a. einen Überbetrag von 89 833 M. ergeben, wieder als Zuschuß für den einzigen Wohlsteuer gebildeten Südlagen in den 1881er Jahreszeitlichkeiten gefunden hat. Bis Jahreszeitlichkeit 1881 sind überhaupt 1 657 736 M. an Jahresüberhälften verpendet worden, welche auf die verschiedenen Jahreszeitlichkeiten zur Vertheilung gelangt sind. Der Überbetrag aus dem 1881er Jahreszeitlichkeiten ist leider in nicht unbeträchtlicher Höhe durch geschwunden, daß die Anstalt zur Errichtung der städtischen Kommunefeste herangezogen worden ist und für die Jahre 1879 bis mit 1881 im Ganzen 7212 M. Steuer auf ein Kal. gezeigt werden müssten. Für die Folgezeit wird sich der Betrag nicht unerheblich abnehmen. Der Stand für die 300 M. Gültigkeitsperiode der einzelnen Rentenarten beträgt für das laufende Jahr die Jahreszeitlichkeit 12 10 M. bis 280,50 M. = 4,7% bis 23,4% des Einlagekapitals. Die Rentenarten der Altersklassen sind, soweit nicht durch Beverungen ein Ausgleich hergestellt, soz. um 0,1% zu einer Volllage niedriger, als die vorjährigen. Der Stand hieron liegt leicht in dem allgemeinen Einschätzungsrange, während in der außer abnormalen Schwäche des Jahreszeitlichkeitslaufes aus dem Jahre 1881 durch die Anstrengungen der Rentenfonds eine 4%ige Dividende gewähren wird, und es sind dadurch 41 183 M. Ratenzinsen zu verzeichnen. Im laufenden Jahr sind zu der in Nutzung begriffenen 42. Jahreszeitlichkeit 1882 vom 1. Februar bis mit 31. Mai von 1088 verschiedenen Personen in 2009 Wohl- und Südlagenlagen 211 911 M. raus eingezahlt und im gleichen Zeitraum 138 464 baare Nachzahlungen auf Südlagenlagen früherer Jahreszeitlichkeiten verpendet worden. Sogen. des Vorjahrs, in welchen bis Ende Mai 998 Personen mit 1715 Einlagen beteiligt waren, ergiebt sich wiederum eine Annahme der Beteiligung um 85 Personen und 216 Einlagen und wie die diebstählerische Gemeinschaftslage läßt tonach ein sehr günstiges Ergebnis erwarten. Mit Bezug auf vorangegangene Ausschreibungen läßt sich die Anzahl ausser Rentenzeitlichkeiten auf steigiger Benutzung empfehlen.

Die jährliche Sammelpinnwrei veranlaßt Soldberg in Hartmann, welche für die 1881/82er Geschäftsperiode vorläufig gegen eine 4%ige Dividende gewähren wird, soll gegenwärtig rechtlich mit Aufzehrung und Arbeit versehen sein und in Rücksicht auf das ziemlich bedeutende Anwachsen der Vermöthe bei nur mäßiger Steigerung des Kapitalwertspreises unter bestreiter Beobachtung als im Vorjahr producent.

Z. Altenburg, 12. Juli. Die Exzession nach dem Leineweber, jenem so interessanten als bedeutenden Wohl des altenburgischen Landes, sowie die nach dem Gothaerischen Revier, seit 1874 Staatsbezirk, die erste gestern, die längste heute, handauer zahlreicher Beteiligung der Bürgertreue des jüdischen Vorsterrichters St. Peter. Die Relativen der in diesen Wohlen gemachten Beobachtungen werden in Hochzeitstafeln veröffentlicht werden. Zur erwartung ist, daß unter den herzlichen Hochzeitsblättern des Vorjahrwesens Se. Hoheit der Herzog Graf von Sachsen-Altenburg den von der Exzession ermündeten Hochzeiten eine erfreuliche Reaktion zu Theil werden wird, und daß die Wohl der Militärkolonne des 26. Regiment durch ihre vorzülichen Leistungen viel dazu beitrug, die wenigen Stunden der Erholung zu sehr genügend zu gestalten. Die am Mittwoch nach 8 Uhr beginnenden Verhandlungen des Vorsterrichters waren zunächst der Brüder gewidmet: Wohl spricht beim Abtrieb der Verbände für und was gegen den Tiefpunkt und das Gefüge des Stahlholzes in der Erde? Das außerordentlich erfreuliche Resultat des Theil werden will, und daß die Wohl der Militärkolonne des 26. Regiment durch ihre vorzülichen Leistungen viel dazu beitrug, die wenigen Stunden der Erholung zu sehr genügend zu gestalten. Die am Mittwoch nach 8 Uhr beginnenden Verhandlungen des Vorsterrichters waren zunächst der Brüder gewidmet: Wohl spricht beim Abtrieb der Verbände für und was gegen den Tiefpunkt und das Gefüge des Stahlholzes in der Erde? Das außerordentlich erfreuliche Resultat des Theil werden will, und daß die Wohl der Militärkolonne des 26. Regiment durch ihre vorzülichen Leistungen viel dazu beitrug, die wenigen Stunden der Erholung zu sehr genügend zu gestalten. Die am Mittwoch nach 8 Uhr beginnenden Verhandlungen des Vorsterrichters waren zunächst der Brüder gewidmet: Wohl spricht beim Abtrieb der Verbände für und was gegen den Tiefpunkt und das Gefüge des Stahlholzes in der Erde? Das außerordentlich erfreuliche Resultat des Theil werden will, und daß die Wohl der Militärkolonne des 26. Regiment durch ihre vorzülichen Leistungen viel dazu beitrug, die wenigen Stunden der Erholung zu sehr genügend zu gestalten. Die am Mittwoch nach 8 Uhr beginnenden Verhandlungen des Vorsterrichters waren zunächst der Brüder gewidmet: Wohl spricht beim Abtrieb der Verbände für und was gegen den Tiefpunkt und das Gefüge des Stahlholzes in der Erde? Das außerordentlich erfreuliche Resultat des Theil werden will, und daß die Wohl der Militärkolonne des 26. Regiment durch ihre vorzülichen Leistungen viel dazu beitrug, die wenigen Stunden der Erholung zu sehr genügend zu gestalten. Die am Mittwoch nach 8 Uhr beginnenden Verhandlungen des Vorsterrichters waren zunächst der Brüder gewidmet: Wohl spricht beim Abtrieb der Verbände für und was gegen den Tiefpunkt und das Gefüge des Stahlholzes in der Erde? Das außerordentlich erfreuliche Resultat des Theil werden will, und daß die Wohl der Militärkolonne des 26. Regiment durch ihre vorzülichen Leistungen viel dazu beitrug, die wenigen Stunden der Erholung zu sehr genügend zu gestalten. Die am Mittwoch nach 8 Uhr beginnenden Verhandlungen des Vorsterrichters waren zunächst der Brüder gewidmet: Wohl spricht beim Abtrieb der Verbände für und was gegen den Tiefpunkt und das Gefüge des Stahlholzes in der Erde? Das außerordentlich erfreuliche Resultat des Theil werden will, und daß die Wohl der Militärkolonne des 26. Regiment durch ihre vorzülichen Leistungen viel dazu beitrug, die wenigen Stunden der Erholung zu sehr genügend zu gestalten. Die am Mittwoch nach 8 Uhr beginnenden Verhandlungen des Vorsterrichters waren zunächst der Brüder gewidmet: Wohl spricht beim Abtrieb der Verbände für und was gegen den Tiefpunkt und das Gefüge des Stahlholzes in der Erde? Das außerordentlich erfreuliche Resultat des Theil werden will, und daß die Wohl der Militärkolonne des 26. Regiment durch ihre vorzülichen Leistungen viel dazu beitrug, die wenigen Stunden der Erholung zu sehr genügend zu gestalten. Die am Mittwoch nach 8 Uhr beginnenden Verhandlungen des Vorsterrichters waren zunächst der Brüder gewidmet: Wohl spricht beim Abtrieb der Verbände für und was gegen den Tiefpunkt und das Gefüge des Stahlholzes in der Erde? Das außerordentlich erfreuliche Resultat des Theil werden will, und daß die Wohl der Militärkolonne des 26. Regiment durch ihre vorzülichen Leistungen viel dazu beitrug, die wenigen Stunden der Erholung zu sehr genügend zu gestalten. Die am Mittwoch nach 8 Uhr beginnenden Verhandlungen des Vorsterrichters waren zunächst der Brüder gewidmet: Wohl spricht beim Abtrieb der Verbände für und was gegen den Tiefpunkt und das Gefüge des Stahlholzes in der Erde? Das außerordentlich erfreuliche Resultat des Theil werden will, und daß die Wohl der Militärkolonne des 26. Regiment durch ihre vorzülichen Leistungen viel dazu beitrug, die wenigen Stunden der Erholung zu sehr genügend zu gestalten. Die am Mittwoch nach 8 Uhr beginnenden Verhandlungen des Vorsterrichters waren zunächst der Brüder gewidmet: Wohl spricht beim Abtrieb der Verbände für und was gegen den Tiefpunkt und das Gefüge des Stahlholzes in der Erde? Das außerordentlich erfreuliche Resultat des Theil werden will, und daß die Wohl der Militärkolonne des 26. Regiment durch ihre vorzülichen Leistungen viel dazu beitrug, die wenigen Stunden der Erholung zu sehr genügend zu gestalten. Die am Mittwoch nach 8 Uhr beginnenden Verhandlungen des Vorsterrichters waren zunächst der Brüder gewidmet: Wohl spricht beim Abtrieb der Verbände für und was gegen den Tiefpunkt und das Gefüge des Stahlholzes in der Erde? Das außerordentlich erfreuliche Resultat des Theil werden will, und daß die Wohl der Militärkolonne des 26. Regiment durch ihre vorzülichen Leistungen viel dazu beitrug, die wenigen Stunden der Erholung zu sehr genügend zu gestalten. Die am Mittwoch nach 8 Uhr beginnenden Verhandlungen des Vorsterrichters waren zunächst der Brüder gewidmet: Wohl spricht beim Abtrieb der Verbände für und was gegen den Tiefpunkt und das Gefüge des Stahlholzes in der Erde? Das außerordentlich erfreuliche Resultat des Theil werden will, und daß die Wohl der Militärkolonne des 26. Regiment durch ihre vorzülichen Leistungen viel dazu beitrug, die wenigen Stunden der Erholung zu sehr genügend zu gestalten. Die am Mittwoch nach 8 Uhr beginnenden Verhandlungen des Vorsterrichters waren zunächst der Brüder gewidmet: Wohl spricht beim Abtrieb der Verbände für und was gegen den Tiefpunkt und das Gefüge des Stahlholzes in der Erde? Das außerordentlich erfreuliche Resultat des Theil werden will, und daß die Wohl der Militärkolonne des 26. Regiment durch ihre vorzülichen Leistungen viel dazu beitrug, die wenigen Stunden der Erholung zu sehr genügend zu gestalten. Die am Mittwoch nach 8 Uhr beginnenden Verhandlungen des Vorsterrichters waren zunächst der Brüder gewidmet: Wohl spricht beim Abtrieb der Verbände für und was gegen den Tiefpunkt und das Gefüge des Stahlholzes in der Erde? Das außerordentlich erfreuliche Resultat des Theil werden will, und daß die Wohl der Militärkolonne des 26. Regiment durch ihre vorzülichen Leistungen viel dazu beitrug, die wenigen Stunden der Erholung zu sehr genügend zu gestalten. Die am Mittwoch nach 8 Uhr beginnenden Verhandlungen des Vorsterrichters waren zunächst der Brüder gewidmet: Wohl spricht beim Abtrieb der Verbände für und was gegen den Tiefpunkt und das Gefüge des Stahlholzes in der Erde? Das außerordentlich erfreuliche Resultat des Theil werden will, und daß die Wohl der Militärkolonne des 26. Regiment durch ihre vorzülichen Leistungen viel dazu beitrug, die wenigen Stunden der Erholung zu sehr genügend zu gestalten. Die am Mittwoch nach 8 Uhr beginnenden Verhandlungen des Vorsterrichters waren zunächst der Brüder gewidmet: Wohl spricht beim Abtrieb der Verbände für und was gegen den Tiefpunkt und das Gefüge des Stahlholzes in der Erde? Das außerordentlich erfreuliche Resultat des Theil werden will, und daß die Wohl der Militärkolonne des 26. Regiment durch ihre vorzülichen Leistungen viel dazu beitrug, die wenigen Stunden der Erholung zu sehr genügend zu gestalten. Die am Mittwoch nach 8 Uhr beginnenden Verhandlungen des Vorsterrichters waren zunächst der Brüder gewidmet: Wohl spricht beim Abtrieb der Verbände für und was gegen den Tiefpunkt und das Gefüge des Stahlholzes in der Erde? Das außerordentlich erfreuliche Resultat des Theil werden will, und daß die Wohl der Militärkolonne des 26. Regiment durch ihre vorzülichen Leistungen viel dazu beitrug, die wenigen Stunden der Erholung zu sehr genügend zu gestalten. Die am Mittwoch nach 8 Uhr beginnenden Verhandlungen des Vorsterrichters waren zunächst der Brüder gewidmet: Wohl spricht beim Abtrieb der Verbände für und was gegen den Tiefpunkt und das Gefüge des Stahlholzes in der Erde? Das außerordentlich erfreuliche Resultat des Theil werden will, und daß die Wohl der Militärkolonne des 26. Regiment durch ihre vorzülichen Leistungen viel dazu beitrug, die wenigen Stunden der Erholung zu sehr genügend zu gestalten. Die am Mittwoch nach 8 Uhr beginnenden Verhandlungen des Vorsterrichters waren zunächst der Brüder gewidmet: Wohl spricht beim Abtrieb der Verbände für und was gegen den Tiefpunkt und das Gefüge des Stahlholzes in der Erde? Das außerordentlich erfreuliche Resultat des Theil werden will, und daß die Wohl der Militärkolonne des 26. Regiment durch ihre vorzülichen Leistungen viel dazu beitrug, die wenigen Stunden der Erholung zu sehr genügend zu gestalten. Die am Mittwoch nach 8 Uhr beginnenden Verhandlungen des Vorsterrichters waren zunächst der Brüder gewidmet: Wohl spricht beim Abtrieb der Verbände für und was gegen den Tiefpunkt und das Gefüge des Stahlholzes in der Erde? Das außerordentlich erfreuliche Resultat des Theil werden will, und daß die Wohl der Militärkolonne des 26. Regiment durch ihre vorzülichen Leistungen viel dazu beitrug, die wenigen Stunden der Erholung zu sehr genügend zu gestalten. Die am Mittwoch nach 8 Uhr beginnenden Verhandlungen des Vorsterrichters waren zunächst der Brüder gewidmet: Wohl spricht beim Abtrieb der Verbände für und was gegen den Tiefpunkt und das Gefüge des Stahlholzes in der Erde? Das außerordentlich erfreuliche Resultat des Theil werden will, und daß die Wohl der Militärkolonne des 26. Regiment durch ihre vorzülichen Leistungen viel dazu beitrug, die wenigen Stunden der Erholung zu sehr genügend zu gestalten. Die am Mittwoch nach 8 Uhr beginnenden Verhandlungen des Vorsterrichters waren zunächst der Brüder gewidmet: Wohl spricht beim Abtrieb der Verbände für und was gegen den Tiefpunkt und das Gefüge des Stahlholzes in der Erde? Das außerordentlich erfreuliche Resultat des Theil werden will, und daß die Wohl der Militärkolonne des 26. Regiment durch ihre vorzülichen Leistungen viel dazu beitrug, die wenigen Stunden der Erholung zu sehr genügend zu gestalten. Die am Mittwoch nach 8 Uhr beginnenden Verhandlungen des Vorsterrichters waren zunächst der Brüder gewidmet: Wohl spricht beim Abtrieb der Verbände für und was gegen den Tiefpunkt und das Gefüge des Stahlholzes in der Erde? Das außerordentlich erfreuliche Resultat des Theil werden will, und daß die Wohl der Militärkolonne des 26. Regiment durch ihre vorzülichen Leistungen viel dazu beitrug, die wenigen Stunden der Erholung zu sehr genügend zu gestalten. Die am Mittwoch nach 8 Uhr beginnenden Verhandlungen des Vorsterrichters waren zunächst der Brüder gewidmet: Wohl spricht beim Abtrieb der Verbände für und was gegen den Tiefpunkt und das Gefüge des Stahlholzes in der Erde? Das außerordentlich erfreuliche Resultat des Theil werden will, und daß die Wohl der Militärkolonne des 26. Regiment durch ihre vorzülichen Leistungen viel dazu beitrug, die wenigen Stunden der Erholung zu sehr genügend zu gestalten. Die am Mittwoch nach 8 Uhr beginnenden Verhandlungen des Vorsterrichters waren zunächst der Brüder gewidmet: Wohl spricht beim Abtrieb der Verbände für und was gegen den Tiefpunkt und das Gefüge des Stahlholzes in der Erde? Das außerordentlich erfreuliche Resultat des Theil werden will, und daß die Wohl der Militärkolonne des 26. Regiment durch ihre vorzülichen Leistungen viel dazu beitrug, die wenigen Stunden der Erholung zu sehr genügend zu gestalten. Die am Mittwoch nach 8 Uhr beginnenden Verhandlungen des Vorsterrichters waren zunächst der Brüder gewidmet: Wohl spricht beim Abtrieb der Verbände für und was gegen den Tiefpunkt und das Gefüge des Stahlholzes in der Erde? Das außerordentlich erfreuliche Resultat des Theil werden will, und daß die Wohl der Militärkolonne des 26. Regiment durch ihre vorzülichen Leistungen viel dazu beitrug, die wenigen Stunden der Erholung zu sehr genügend zu gestalten. Die am Mittwoch nach 8 Uhr beginnenden Verhandlungen des Vorsterrichters waren zunächst der Brüder gewidmet: Wohl spricht beim Abtrieb der Verbände für und was gegen den Tiefpunkt und das Gefüge des Stahlholzes in der Erde? Das außerordentlich erfreuliche Resultat des Theil werden will, und daß die Wohl der Militärkolonne des 26. Regiment durch ihre vorzülichen Leistungen viel dazu beitrug, die wenigen Stunden der Erholung zu sehr genügend zu gestalten. Die am Mittwoch nach 8 Uhr beginnenden Verhandlungen des Vorsterrichters waren zunächst der Brüder gewidmet: Wohl spricht beim Abtrieb der Verbände für und was gegen den Tiefpunkt und das Gefüge des Stahlholzes in der Erde? Das außerordentlich erfreuliche Resultat des Theil werden will, und daß die Wohl der Militärkolonne des 26. Regiment durch ihre vorzülichen Leistungen viel dazu beitrug, die wenigen Stunden der Erholung zu sehr genügend zu gestalten. Die am Mittwoch nach 8 Uhr beginnenden Verhandlungen des Vorsterrichters waren zunächst der Brüder gewidmet: Wohl spricht beim Abtrieb der Verbände für und was gegen den Tiefpunkt und das Gefüge des Stahlholzes in der Erde? Das außerordentlich erfreuliche Resultat des Theil werden will, und daß die Wohl der Militärkolonne des 26. Regiment durch ihre vorzülichen Leistungen viel dazu beitrug, die wenigen Stunden der Erholung zu sehr genügend zu gestalten. Die am Mittwoch nach 8 Uhr beginnenden Verhandlungen des Vorsterrichters waren zunächst der Brüder gewidmet: Wohl spricht beim Abtrieb der Verbände für und was gegen den Tiefpunkt und das Gefüge des Stahlholzes in der Erde? Das außerordentlich erfreuliche Resultat des Theil werden will, und daß die Wohl der Militärkolonne des 26. Regiment durch ihre vorzülichen Leistungen viel dazu beitrug, die wenigen Stunden der Erholung zu sehr genügend zu gestalten. Die am Mittwoch nach 8 Uhr beginnenden Verhandlungen des Vorsterrichters waren zunächst der Brüder gewidmet: Wohl spricht beim Abtrieb der Verbände für und was gegen den Tiefpunkt und das Gefüge des Stahlholzes in der Erde? Das außerordentlich erfreuliche Resultat des Theil werden will, und daß die Wohl der Militärkolonne des 26. Regiment durch ihre vorzülichen Leistungen viel dazu beitrug, die wenigen Stunden der Erholung zu sehr genügend zu gestalten. Die am Mittwoch nach 8 Uhr beginnenden Verhandlungen des Vorsterrichters waren zunächst

